

Nahezu jeder zweite Schüler in Brandenburg geht ganztags zur Schule

Ausbau der Ganztagschule kommt aber nur langsam voran / Gebundene Angebote bleiben eher selten / Bertelsmann Stiftung spricht sich für Rechtsanspruch aus

Gütersloh, 4. August 2013. Fast jeder zweite Schüler geht in Brandenburg ganztags zur Schule. Im Schuljahr 2011/12 nutzten 89.115 Kinder und Jugendliche Ganztagsangebote. Das sind 46,6 Prozent aller brandenburgischen Schüler; im Schuljahr zuvor waren es 45,6 Prozent. Der Anteil der Ganztagschüler ist damit nur geringfügig gestiegen. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor. Brandenburg liegt mit dem Anteil aller Ganztagschüler zwar deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 30,6 Prozent. Allerdings besuchen mit 13,1 Prozent relativ wenige brandenburgische Schüler gebundene Ganztagschulen – der gebundenen Form attestieren Wissenschaftler das größte Potenzial, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Wie die Studie des Essener Bildungsforschers Professor Klaus Klemm zeigt, bewegt sich Brandenburg im Ländervergleich mit seiner Quote der Ganztagschüler im oberen Mittelfeld: deutlich hinter Spitzenreiter Sachsen (78,5 Prozent), aber weit vor Schlusslicht Bayern (11,4 Prozent). Hinter dem Elternwillen liegt das Angebot in Brandenburg damit nach wie vor zurück – zumindest, wenn man bundesweit repräsentative Umfragen zum Maßstab nimmt. Bereits 2010 hatte infratest dimap im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ermittelt, dass 63 Prozent der Eltern sich für ihr Kind den Besuch einer Ganztagschule wünschen. Im vergangenen Jahr war dieser Wert nach einer Erhebung von TNS Emnid bereits bei 70 Prozent angelangt.

Lediglich 13,1 Prozent der Schüler (Vorjahr: 12,2 Prozent) und damit der kleinere Teil der Ganztagschüler besuchen in Brandenburg eine gebundene Ganztagschule. Damit liegt Brandenburg leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 13,7 Prozent. Im Vergleich zur offenen Ganztagschule, in der den Schülern die Nutzung der Nachmittagsangebote frei steht, gelten in der gebundenen Ganztagschule für alle Schüler einer Klasse dieselben Unterrichtszeiten. Nach wissenschaftlichen Studien bietet dieses Modell die besten Möglichkeiten, das soziale und kognitive Lernen zu fördern – und damit auch Benachteiligungen von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verringern. Zudem ermöglicht der gebundene Ganztags eher, zwischen Konzentrations- und Entspannungsphasen abzuwechseln und den starren 45-Minuten-Takt aufzubrechen. „In der offenen Ganztagschule konzentriert sich der Unterricht weiterhin auf den Vormittag, während nachmittags nur Betreuung möglich ist. Das mag berufstätigen Eltern entgegenkommen, dem Lernerfolg der Kinder hilft das weniger“, so Dräger.

Dräger bekräftigte deshalb den Vorschlag der Bertelsmann Stiftung, jedem Schüler einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule einzuräumen: „Ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist der entscheidende Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive. Die Länder brauchen auch gemeinsame Qualitätsstandards, damit die Ganztagschule überall ihre Potenziale für mehr Chancengerechtigkeit auch entfalten kann.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung hatten im vergangenen Jahr die Kosten für einen flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagschule in Brandenburg auf jährlich 245 Millionen Euro beziffert.

Rückfragen an: **Ralph Müller-Eiselt, Telefon: 0 52 41 / 81-81456**
 Mobil: 01520 / 652 79 01
 E-Mail: ralph.mueller-eiselt@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: **Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de**